

Oedenburger Zeitung

Politisches Tagblatt.

Preis: 6 Heller.

Preis: 6 Heller.

Pränumerations-Preise:

Für Loco: Ganzjährig 20 Kr., Halbjährig 10 Kr., Vierteljährig 5 Kr., Monatlich 1 Kr. 70 Hl.
Für Auswärts: Ganzjährig 25 Kr., Halbjährig 12 Kr. 50 Hl., Vierteljährig 6 Kr. 25 Hl., Monatlich 2 Kr. 20 Hl.

Administration und Verlag:

Buchdruckerei Alfred Komwalter, Grabenrunde 121.
Telefon Nr. 25.

Inserate nach Tarif.

Dieselbe wird auf Wunsch überallhin gratis und franco versendet. Annoncenaufräge, Abonnements- und Inserations-Gebühren sind an die Administration (Grabenrunde 121) einzuliefern. Vermittlung durch alle Annoncen-Bureaus.

Oedenburger Zeitung

Mit 1. Juli beginnt ein neues Abonnement auf die „Oedenburger Zeitung“; dieselbe bringt als Beilage das

„Illustrirte Sonntagsblatt“

gediegene, belletristische Wochenschrift mit prachtvollen Bildern.

Abonnements-Preis der „Oedenburger Zeitung“ sammt Zustellung ins Haus: vierteljährig 5 Kronen loco Oedenburg; Auswärts: vierteljährig 6 Kronen 25 Heller.

Für die illustrierte Sonntags-Beilage 30 Heller pro Quartal separat.

Ehrlich währt am längsten.

Sopron, 26. Juni.

Es heißt zwar im Katechismus der Diplomatie, in welcher wir die Quintessenz der Politik erblicken, daß jedes Mittel recht sei, sobald es nur zum Ziele führt und daß Derjenige, der am spitzsindigsten vorgeht, um den Andern zu überlisten, die beste Politik macht, denn „die Moral steht nicht auf der Tagesordnung“; allein der Ungar denkt in jeder Lage viel zu grad und rechtschaffen, als daß er nicht stets offen und blündig seine wahre Meinung aussprechen und sich in machiavelistische Winkelzüge einlassen würde, um etwa durch Verleugnung seiner wirklichen Gedankenrichtung Vortheile zu ergattern, ihm — dem Ungar — ist die Ehrlichkeit von jeher die beste Politik gewesen. Nicht so unseren „lieben“ Nachbarn jenseits der Leitha, den Oesterreichern, die angeblich mit Ungarn im besten Einvernehmen leben zu wollen behaupten und doch dabei hinterrücks die Straße durch den Wiener Bürgermeister, den persiden Dr. Lueger, gegen Ungarn mobilisiren lassen. Die „gemüthlichen“ Wiener insultiren frech die ungarische Delegation; Dr. Lueger erhebt sich aus eigener Machtvollkommenheit zum österreichischen Gesandten, um in Bukarest gegen Ungarn zu hetzen und bei solcher Präparierung der öffentlichen Meinung soll eine freundschaftliche Regelung des Verhältnisses mit Ungarn zustande kommen! Man kommt schließlich die österreichische Quotendeputation und versucht es zum Spott auch noch den Schaden zu fügen, indem sie einen solchen Quotenschlüssel und eine derartige Theilung der Zolleinnahmen verlangt, die uns finanziell dem sichern Ruin zutreiben müßte. Ob nach all diesen Provokationen jener ungarische Delegirte, der beim Champagner seinen österreichischen Kollegen die Größung machte, daß eigentlich zwischen den beiden Staaten Alles in schönster Ord-

nung sei und nur die böse Presse stets grundlos heze, recht gehabt, wissen wir nicht, wohl aber meinen wir mit unzweifelhafter Sicherheit feststellen zu können, daß die Verhetzung von Oesterreich, und zwar von seinen allerantlichsten Kreisen ganz systematisch betrieben wird. Denn all das, was seit Wochen in Oesterreich an Stimmungsmacherei begangen wird, wäre ganz unmöglich, wenn nicht die Regierung, die ja heute eine parlamentarische ist, diese Bewegung begünstigen würde und das nennen wir eine unehrliche Politik, die auf die Länge der Zeit natürlich unhaltbar ist, denn Ungarn weist die ihm zugeordnete Rolle des „Geprellten“ energisch zurück.

Denn, daß Ungarn eine Erhöhung seines Quotenbeitrages um volle acht Prozent, was einer Mehrbelastung von über fünfundsanzig Millionen Kronen gleichkommt, einfach nicht annehmen kann, das wissen die Herren Oesterreicher ebenso gut wie wir. Und ebenso ist es klar, daß eine andere Theilung der Zolleinnahmen als nach dem Quotenschlüssel unannehmbar ist. Auf die bei den Haaren herbeigezogene Begründung, daß nur diese nach dem Verhältniß der Bevölkerungsziffer aufgetheilte Quote die natürliche Quote sei, lassen wir uns nicht ein. Das wäre der Fall, wenn die beiden Staatsgebiete an den Vortheilen der Gemeinschaft vollkommen gleichen Theil hätten und überdies auch noch die beiderseitigen wirtschaftlichen Zustände auf dem ungefähre gleichen Niveau stünden. Weil dem aber nicht so ist, müssen wir diese sogenannte natürliche Quote zurückweisen. Und ebenso verhält es sich mit den Zolleinnahmen. So lange wir keine Zolltrennung haben, können wir auch auf keine schlechtere Auftheilung der gemeinsamen Zolleinnahmen eingehen, als sie bisher gültig war. Bei diesem finanziellen Theile des Ausgleiches darf das einzige entscheidende Motiv sein, was der Ausgleich jedem der beiden Staaten werth ist. Daß uns aber die Gemeinschaft kein solches finanzielles Opfer werth ist, sagen wir frei heraus. Mit der Annahme der beiden Forderungen der österreichischen Quotendeputation würden wir doppelt benachtheiligt werden. Finanziell wäre das nämlich von denselben Folgen wie eine Trennung, da wir dann den auf uns entfallenden Theil der Heereskosten ganz aus Eigenem decken müßten, ebenso die Kosten der diplomatischen Vertretung u. s. w., während wir keinen jener Vortheile erhielten, die mit der Trennung verbunden wären. Weder die Parität in den auswärtigen Vertretungen, noch die Parität bezüglich jener vielen in

Oesterreich untergebrachten militärischen Anstalten, und vor allererst gingen wir jener großen Vortheile, die uns eine Zolltrennung auf industriellem Gebiete bringen müßte, verlustig.

Da diese Verhältnisse auch den österreichischen Politikern nicht fremd sind, und sie kaum darüber in Zweifel sein dürften, daß ein solche Forderung, wenn sie ernstlich gestellt wird, unbedingt die endgiltige Trennung nach sich ziehen müßte, was sie aber ernstlich nicht beabsichtigen, da sie sogar das jetzige Bündniß am liebsten stabilisiren würden, so treiben die Herren eine hinterhältige und somit schlechte Politik. Uns ist die Gemeinschaft eine Art von Nessusgewand, das uns brennt, so lange wir es am Leibe haben und wir sagen ehrlich, daß wir sie nur auf Zeit uns gefallen lassen, sobald wir können streifen wir sie ab, je eher desto besser!

Für Oesterreich ist jedoch die Gemeinschaft eine dringende Nothwendigkeit nicht nur ad hoc, sondern auch für die Zukunft. Daß dem so ist, beweist zur Genüge die eine Thatsache, daß die Oesterreicher fortwährend auf eine Stabilisirung des Ausgleichs dringen und hierbei zu Opfern bereit wären, während wir zu jedem anderen Opfer eher zu haben sind als zur endgiltigen Stabilisirung der Gemeinschaft.

Wir sagen das frei heraus und das ist ehrlich, die Oesterreicher versichern dagegen in einer Art von Loyalitätsduffel, daß sie nur Gerechtes wollen, sinnen aber wie sie uns unter dem Deckmantel der Gesetzmäßigkeit den Beutel schneiden können.

Politische Nachrichten.

Die Delegationen.

Gestern Montag hat in der ungarischen Delegation die Debatte über das Budget des Ministers des Auswärtigen begonnen. „P. U.“ schreibt hierüber: Man dürfte schwerlich eine Enttäuschung erfahren, wenn man die Erwartungen nicht allzu hoch spannt. Einstweilen war nur die Rede des Delegirten Kisses bemerkenswerth, wohl nicht wegen ihrer Ausführungen über die auswärtige Politik — diese sind äußerst dürftig gerathen —, sondern wegen der Behandlung des staatsrechtlichen Verhältnisses zu Oesterreich. Es ist freilich nicht ganz statthaft, daß in den Delegationen ein Thema besprochen wird, das außerhalb der Delegationsphäre liegt; allein diese Grenzverschiebung hat nun einmal stattgefunden und da man sie tolerirt, kommt es weiter nur darauf an, in welchem Geiste und in welchem Tone die Debatte vor sich geht. Da kann man denn die Rede des Herrn Kisses nur mit Gemuthigung aufnehmen. Durch sie klingen die Ueberlieferungen von

1867 und es macht einen wohlthuenden Eindruck, aus der Koalition heraus die Prinzipien verkünden zu hören, die trotz des Wandels der Zeiten und der Verhältnisse aufrechterhalten und in der praktischen Politik richtunggebend bleiben müssen, wenn die Monarchie ihre Stellung in der Welt behaupten und die Existenz der beiden Staaten zu wahren die Macht haben soll. Treffend sind auch die Bemerkungen Jssikus über das wirtschaftliche Verhältnis und über die einseitigen materiellen Vortheile, die Oesterreich aus den gemeinsamen Institutionen schöpfen will.

Die Rückkehr des Königs aus Böhmen erfolgte Sonntag Nachts in Begleitung des Erzherzogs Ferdinand Karl, des Ministerpräsidenten Freiherrn v. Beck, der Minister Prade und Pacák, und begab sich Seine Majestät unmittelbar vom Bahnhof nach Schönbrunn. Der greise Monarch wurde überall in den böhmischen Städten, besonders am Zielort der Reise, in Reichenberg mit Jubel empfangen und mit Huldigungen überhäuft. Die Bürgermeister von 62 deutschen Städten haben ihm ihre Aufmerksamkeit und ihre Loyalität und Anhänglichkeit der deutsch-böhmischen Bevölkerung versichert. Die huldigenden Beweise der Ergebnisse waren geradezu demonstrativ. Sie waren eine Demonstration gegen die antidynastischen Verfehlungen der Alldeutschen, die im österreichischen Parlament unter dem Schutze der Immunität dem Kultus einer fremden Dynastie fröhnten, und zugleich eine Demonstration gegen das gemüthrohe Vorgehen der Christlichsozialen, die ihren alten Monarchen zur Abdankung treiben wollen. Franz Josef war in Deutschböhmen von huldigender Verehrung umgeben, man versicherte ihm allseits der aufrichtigsten Loyalität und wünschte ihm langes Leben und lange Regierung. Der Monarch kam mit starker Befriedigung auf die Ergebnisse dieser Reise, auf den großen Erfolg zurückblicken, den sie speziell seiner Person gebracht hat.

Unsere Minister in Wien. Mit dem ungarischen Ministerpräsidenten Dr. Alex. Wekerle sind auch Handelsminister Franz Kossuth, Minister des Innern Graf Julius Andrássy und Kultus- und Unterrichtsminister Graf Albert Apponyi gestern Montag früh zu den Delegationsverhandlungen in Wien eingetroffen. Die Minister sind im ungarischen Hause in der Bankgasse abgestiegen.

Ein neuer Staatssekretär. Se. Majestät hat auf Vorschlag des mit der Leitung des Finanzministeriums betrauten ungarischen Ministerpräsidenten dem Ministerialrath Edmund Kupecz Titel und Charakter eines Staatssekretärs verliehen.

Rücktritt des Statthalters in Niederösterreich. In den maßgebenden politischen Kreisen Wiens verlautet das bestimmte Gerücht, daß Statthalter Graf Kielmannsdorff, infolge der Demonstrationen bei dem ungarischen Ministerium demissioniren werde. Sein Rücktritt sei bereits beschlossene Thatsache. Als sein Nachfolger wird Graf Bylandt-Rheidt genannt.

Abgeordnetenwahl in Körmend. Dieselbe währte Samstag bis Mitternacht und endete mit dem Siege des Kandidaten der Kossuthpartei Ludwig Beck, auf welchen 1849 Stimmen entfielen. Der Kandidat der Volkspartei Graf Béla Somssich hatte 1132 Stimmen erhalten.

Ausland.

— **König Eduard an den Czaren.** Von sehr gut unterrichteter Seite wird bestimmt erklärt, daß König Eduard an den Czaren eine Depesche gerichtet habe, in welcher er auf die Entrüstung hinweist, welche die grauenvollen Vorgänge in Bialystok in der ganzen zivilisirten Welt hervorgerufen haben. Der König hofft, daß im Interesse des russischen Reiches selbst und seiner Stellung unter den europäischen Mächten, diesen Gemekeln ein für allemal ein Ende bereitet werde.

— **Der englische Flottenbesuch in Kronstadt** — abgelagt. Die „Magd. Ztg.“ meldet aus London: In der am Samstag

abgehaltenen Sitzung des Gesamtministeriums wurde beschlossen, auf die von allen Parteien erhobenen Vorstellungen hin, auf den geplant gewesenen Besuch der großen englischen Flotte in Kronstadt zu verzichten. Eine diplomatische Note des Präsidenten Roosevelt in Sachen des gemeinsamen Vorgehens wegen der Vorgänge in Bialystok ist im Ministerium des Aeußern eingegangen.

— **Ein Attentatsversuch gegen den König von Italien.** In einem Schneiderladen in Falconara bei Ancona wurden drei Bomben aufgefunden. Die „Tribuna“ ist der Ansicht, daß diese Bomben, da das Haus, in dem sie gefunden, nahe dem Bahngelände liegt, bestimmt waren, gegen den königlichen Zug geschleudert zu werden. Bisher wurden drei Anarchisten verhaftet, doch stehen weitere Verhaftungen bevor.

— **Die Ereignisse in Rußland.** Aus Baku wird gemeldet: In den Bergwerken von Nask, Bibi, Chbat und Balachany ist die gesammte Arbeiterschaft in den Ausstand getreten. Es kam zu blutigen Zusammenstößen mit den Truppen. Die Umgebung der Stadt Schuscha ist in voller Rebellion. Die Dörfer der Umgebung wurden auf Befehl des Gouverneurs durch Artillerie bombardirt und in Trümmerhaufen verwandelt. Der Ausstand im ganzen Kaukasusgebiet ist in rapidem Anwachsen.

Communal-Beitrag.

1214/1906.

Lizitations-Sundmachung.

Zur Sicherstellung der Arbeiten für die im Hotel „Pannonia“ aufzustellenden Closete und der Malerarbeiten dieser Lokale wird am 4. Juli 1906 Vormittags 10 Uhr im städt. Ingenieuramte eine öffentliche, schriftliche Minuendo-Lizitation abgehalten, zu welcher Unternehmungslustige unter Einhaltung folgender Bedingungen eingeladen werden:

1. Das Badium von 5% ist im Baaren oder in lautionsfähigen Staatspapieren in der städt. Kammerkassa zu deponiren und die Quittung darüber dem Offerte beizulegen.

2. Die gehörig gestempelten, gesiegelten und mit der Aufschrift: „Offert für die Arbeiten der im Hotel Pannonia aufzustellenden Closete und der Malerarbeiten dieser Lokale“ versehenen Offerte sind längstens bis obigem Datum im städt. Einreichungsprotokolle einzureichen, da später einlangende Offerte nicht berücksichtigt werden.

3. Der Magistrat behält sich das Recht vor, unter den Offerten — ohne Rücksicht auf den gewährten Nachlaß — frei zu wählen, eventuell einen neuen Konkurs auszusprechen.

Sopron, am 21. Juni 1906.

Der Chef des städt. Ingenieur-Amtes:

Josef Wälder,
Oberingenieur.

Ein vierzehn-Millionen-Erbe.

Der Nachlaß der Gräfin Batthyány.

Sopron, 26. Juni.

Durch die Entscheidung der obersten gerichtlichen Instanz hat jetzt ein interessanter Prozeß seinen Abschluß gefunden, der die Gerichte zwei Jahre lang beschäftigte. Es handelt sich um ein Erbe von vierzehn Millionen Kronen, den Nachlaß der Gräfin Adele Batthyány, die im Frühjahr 1904 unter seltsamen Begleitumständen starb. Das Testament, das sie errichtet hatte, wurde angefochten und nun haben, wie bemerkt, die Gerichte in der Angelegenheit die endgiltige Entscheidung gefällt.

Gräfin Adele Batthyány, eine geborene Tarnóczy zu Tarnokalsóbelöcz hatte sich im Jahre 1864 mit dem Grafen Béla Batthyány vermählt. Nach dem Tode des Gatten führte die kinderlose Wittwe das Leben eines weiblichen Sonderlings. Anfangs 1904 erkrankte Adele Batthyány und ließ sich als Patientin im kaufmännischen Spital in Budapest aufnehmen. Sie hatte jedoch ihren Namen nicht angegeben, sondern sich unter dem Namen ihrer Kammerfrau im Spital aufnehmen lassen. Während der ganzen Zeit, die sie im Spital verbrachte, kannte niemand den Stand der Patientin. Nach längerem Leiden starb die Gräfin im Spital und nun erfuhr die Spitalverwaltung erst den wahren Namen der Verstorbenen.

Im Nachlasse der Gräfin fand sich ein Testament, in dem sie ihr auf vierzehn Mill.

Kronen beziffertes Vermögen der männlichen Linie des Geschlechtes Batthyány vererbt. Sie errichtete zu diesem Zwecke ein Majorat und bestimmte in ihrer letztwilligen Verfügung, daß der Fruchtgenuß dieses Majorats zunächst ihrer ledigen Schwester zufallen sollte und daß erst nach dem Tode derselben das Majorat in der männlichen Linie der Grafen Batthyány forterben solle. Da schon ein Majorat der Familie besteht, bestimmte das Testament, daß der jeweilig dem Majorats Herrn nächststehende männliche Erbe zur Führung des neu von der Erblasserin errichteten Majorats berufen sei.

Die gesetzlichen Erben der Verstorbenen, Gustav Tarnóczy, Fürst Hugo Erba-Ddescalchi und Graf D'Donnel bestritten die Rechtsgiltigkeit des Testaments und bekämpften dasselbe im Prozeßwege. Die wendeten sich an hervorragende Juristen mit der Bitte, ihr Gutachten abzugeben, so an Dr. Max Neuda in Wien, Emerich Hodosy und Hofrath Dr. Armin Neumann. Diese sprachen sich dahin aus, daß ein Majorat nicht errichtet werden könne und den gesetzlichen Erben die 14 Millionen Kronen zuerkannt werden müßten. Namentlich wurde darauf hingewiesen, daß zur Errichtung des Majorats die Zustimmung des Königs nicht erteilt werden könne, weil dies aus staatsrechtlichen und sozialen Gründen nicht möglich sei, und weiter wurde auch die Ansicht vertreten, daß die testamentarischen Verfügungen der Erblasserin den Anforderungen des Privatrechts nicht entsprechen.

Der Prozeß um den vierzehnmillionen-Nachlaß wurde zunächst beim Bezirksgericht anhängig gemacht und dann durch alle Instanzen geführt. Nimmehr hat die ungarische Kurie als oberste Instanz die Entscheidung zu Gunsten der gesetzlichen Erben gefällt. Die Familien Tarnóczy, Erba-Ddescalchi und D'Donnel gelangen somit in den Besitz des 14 Millionen Kronen betragenden Vermögens der verstorbenen Gräfin Batthyány.

Tagesbericht

aus Sopron und Westungarn.

Tageskalender. Mittwoch, 27. Juni. Katholiken: Ladislaus. — Protestanten: Philippine. — Griechen: 14. Juni. Eisfäns.

Sopron, 26. Juni.

* **Die Gedenkfeier der Schlacht bei Cuskoza.** Unser Bericht über die feierliche Installation unseres Obergepans Dr. Andreas v. Baán erschöpfte gestern den Inhalt unseres Blattes so vollständig, daß dadurch selbst die wichtigsten lokalen Ereignisse in den Hintergrund gedrängt wurden und so müßten wir denn auch die Mittheilung über die Vorgänge bei der erhebenden Gedenkfeier des ruhmvollen Sieges unseres Hausregimentes „Salis-Soglio“ Nr. 76, am 24. Juni des Jahres 1866, bei Cuskoza, also die weisevolle Erinnerung an die vor 40 Jahren vollbrachten Waffenthaten des Regimentes für heute zurückstellen. Das gesammte dienstfreie Offizierskorps der Garnison wohnte Sonntag um 9 Uhr dem Festgottesdienste in der P. P. Dominikanerkirche bei, es erschienen zu demselben in Vertretung der kön. Freistadt Sopron, Bürgermeister Dr. Koloman Töpler und Magistratsrath Dr. Krétschy, nebst andern Notabilitäten der Zivilbehörden. Der Bataillonskommandant des 76. Infanterie-Regimentes Major Komma erklärte in markiger Rede der im Kasernenhofe versammelten Mannschaft die hohe denkwürdige Bedeutung des Jubeltages. Mittags fand ein Bankett statt, welchem der Militär-Stationen-Kommandant, Generalmajor August v. Gaál, Bürgermeister Koloman Töpler, die Truppenkommandanten und zahlreiche pensionirte Offiziere, welche die glorreiche Schlacht mitmachten, theilnahmen. Unter ihnen befand sich auch der Oberstleutnant Heinrich Wrosovsky, der sich bei einer Attacke so auszeichnete, daß er die Tapferkeitsmedaille und die Leutnantscharge erhielt. Die Mannschaft wurde reichlich bewirthet.

* **Pietätvolle Gedenkfeier an der höheren Mädchenschule.** Mit der diesjährigen Schlußfeier verband der Lehrkörper der höheren Staats-Mädchenschule den 25jährigen Gedenktag der Gründung. Aus diesem erfreulichen Anlasse

männlichen vererbt. Sie Majorat und führung, daß ts zunächst alte und daß Majorat in Batthyány rat der Fa- ment, daß chstehende en von der erstorbenen, Erba- onnel Testaments wege. Die risten mit en, so an Emerich min Ne- aus, daß ömne und en Kronen ch wurde tung des tigs nicht staats- t möglich ver- fügungen s Privat- millionen- ktsgericht Instan- he Kurie Gunsten Familien i und Bestiz des mögens

rn. Katho- - Gric-

1. Juni.

st bei he In- ndreas Inhalt adurch in den mußten e Vor- r des mentes i des weihe- voll- s für sfreie mntag P. P. elben rger- trats- Nota- lons- entes e der t die ages. der major man und ghor- nter nant iner eits- Die der gen ren tag asse

Hatten sich die vornehmsten Familien unserer Stadt mit ihren Kindern im geräumigen Turnsaale eingefunden, der bis zum letzten Plätze in geradezu beängstigender Weise gefüllt war. Es waren nicht nur warme Sympathien für die vortreffliche Lehranstalt, die die vielen Hunderte zu dieser Feier heranzog, sondern es war auch die aufrichtige Pietät für den unvergesslichen Schöpfer der Mädchenschulen in Ungarn, weil. Unterrichtsminister August v. Trefort, der vor 25 Jahren diesen Tempel der Kultur auch in Sopron errichtete und damit nicht nur den Töchtern unserer Stadt, sondern ganz Transdanubiens Gelegenheit bot, ihre höhere Ausbildung in echt nationalem Geiste gewinnen zu können. Anlässlich dieser erhebenden Gedenkfeier war an der Stirnseite des Saales die in der Mitte der Tribüne mit schönen Blattpflanzen und nationalem Bande geschmackvoll dekorierte Büste Trefort's aufgestellt, an deren Sockel von den Jünglingen Lorbeerkränze und Blumen in reicher Fülle niedergelegt worden waren. In einem gediegenen Vortrage würdigte der Direktor der Anstalt, Herr Paul Marusák die unverwecklichen Verdienste Trefort's um die Gründung dieser Mädchenschulen in Ungarn, von denen die Soproner im Jahre 1871 ins Leben gerufen wurde. Seither haben 3588 Mädchen, darunter 1236 deutscher Zunge diese Anstalt besucht und wurden in Sprache und Geist als Ungarn erzogen. Soproner Kinder waren 2519, fremde 1069. Freudig berührte, daß drei Professoren der Mädchenschule und zwar das Ehepaar Bründl und Prof. Menyhért Szósa seit 25 Jahren ununterbrochen an dieser einen wahren Segen für unsere Stadt bildenden Anstalt mit aufopfernder Liebe, mit Treue und Eifer zu ihrem Berufe wirken. Das Auditorium brachte den Jubilaren, denen auch das Unterrichtsministerium Anerkennungsdiplome und die Anstalt hübsche Geschenke überreichte, ihren Dank in begeisterten Glanzrufen zum Ausdruck. Schließlich sei noch erwähnt, daß die Jansen der von der verstorbenen Lehrerin der Anstalt, Frl. Reich für die besten Erfolge in der Erlernung der ungarischen Sprache, der Schülerin Gisella Horovik vom Lehrkörper zuerkannt und vom Direktor in Begleitung einer rührenden Ansprache übergeben wurden. Den Schluß der Feier bildete eine Apotheose für den 25jährigen Bestand der Anstalt, in welcher die reizenden Mädchen Margit Berényi, Wilma Kovács, Teresi Kovács und Irma Szósa durch empfindungswarme Wiedergabe ihrer Rollen sich ganz besonders auszeichneten. Ueberraschend waren auch die Klavierkonzerte der Schülerinnen der VI. Klasse, Renée Kabinet und Erzsi Arnstein. Der Feier wohnten außer den Direktoren aller Schulen, der Temeser Obergespan v. Capdebo, Abg. Dr. Andreas Csizmazia, Propst Váder, Stadtpfarrer Dr. Jechbauer, Senior Brunner, Oberabbt Dr. Pollak, kön. Rath Johann Fink u. an. Die ebenso schöne als erhebende Feier, die nach 9 Uhr begann, endete erst nach 12 Uhr.

* **Das Festbankett.** Mit einem Mittagmahl, welches den demokratischen Gefühlen des Obergespans Dr. Ván entsprechend, einen gutbürgerlichen Charakter trug und zu welchem die Bewohnererschaft der Stadt das Hauptkontingent der Teilnehmer beistellte, schloß die Reihe der glänzenden Festlichkeiten. Auf dem Haupttische sowohl als auf allen anderen Tischen lagen Blumen ausgestreut, die Gallerien schmückten jedoch die lebenden Blumen der Gesellschaft Sopron's. Unter den belebenden Klängen des Märcemarsches wurde der Gefeierte, von einem Glanzsturm umbraust, zu seinem zwischen dem Bürgermeister Dr. Töpler und dem Obernotar Molnár angebrachten Plage geleitet. Der Obergespan hatte sich ohne seine Schuld verspätet, da etwa 35 Deputationen ihre Aufwartung machten und somit den Beginn des Banketts um eine volle Stunde verzögerten. Den ersten Toast sprach der Obergespan auf Seine Majestät den König, der in letzter Zeit so viel zu leiden hatte. Das Auditorium hörte mit Andacht den Toast stehend an, die Musik intonierte die ungarische Hymne, welche vom ganzen Auditorium stehend gesungen wurde. — Dann folgte die Tischrede des Hofraths Haller auf den Obergespan. Selbst-

redend durfte der schon zum Ueberdruß aufgewärmte alte Kohl „vom nationalen Widerstand und von den mit Egoismus erfüllten fatalistischen Gestalten“ in dem sonst markigen und schwingvollen Toaste nicht fehlen. — Dr. Nikolaus v. Schwarz jun. feierte als Bürger Sopron's den neuen Obergespan, Gerichtspräsident Geiger in einem vielbemerkten Trinksprüche auf das gute Verhältnis zwischen Verwaltung und Justiz, betonend, wie sehr die Justizbehörde mit den kämpfenden in vergangener Epoche mitfühlte und weshalb sie heute auch an der Freude ihren Antheil haben wolle. Von zündender Wirkung in Folge der ausstrahlenden herzlich warmen Sprache war der nächste Toast des Obergespans auf die Spitzen der Municipien und der Justiz. Man möge in ihm nicht den Machtvertreter der Regierung sehen, sein Streben war stets die Gunst der breiten Volksmassen zu besitzen, denn nur in dieser wurzelt die wahre Kraft. Das Vertrauen der untern Schichten und nicht die der oberen müssen wir uns erwerben. Dann sprachen noch sehr geistvolle Tischreden Abg. Dr. Csizmazia, Propst Mémeth, Obernotar Molnár auf die Gemahlin des Obergespans, Frau von Ván, die unter brausendem Beifalle von der Gallerie aus für diese erhebende Kundgebung dankte. Hon.-Obersthilflicher Eugen Fertsák ließ den Damenkranz auf der Gallerie hochleben, Dechant-Pfarrer Madarassy brachte den Dank der Soproner Bevölkerung für die Gemüthung, die sie dem suspendirten Obergespan zutheil werden ließ, zum Ausdruck. Oberstkapl. v. Hajas leerte das Glas auf das Wohl der Mutter des Obergespans u. Während des Banketts liefen Begrüßungs-Telegramme der ihr. Kultusgemeinde Rabold, vom Staatssekretär v. Volgár, vom Großgrundbesitzer Michael v. Bauer an den Obergespan ein. Mit Recht bemängelt wurde, daß das Serviren der Speisen, obgleich eine Anzahl von Komitats-Haidufen und städt. Amtsdienern zur Ausschilfe herangezogen worden war, sehr Vieles zu wünschen übrig ließ. Die Musik besorgte die Nationalkapelle Makka zufriedienstellend.

* **In den Ruhestand** ist der Finanzsekretär Béla Gmber getreten.

* **Katholische Konvention.** In der Sonntag unter Vorsitz des Herrn Dr. Nikolaus v. Schwarz sen. abgehaltenen Sitzung kamen nachstehende Punkte zur Verhandlung. Der Soproner Magistrat gibt bekannt, daß Frau Rosa Kerschel geb. Lenz, aus Anlaß des Ablebens ihrer Tochter 100 Kronen dem kath. Waisenhaus gespendet hat. — Der Antrag des Schulstuhles betreffend die Einführung des Handfertigungsunterrichtes in den kath. Volksschulen wird vertagt. — Das Gesuch des Ferdinand Pachhofer wegen Abschreibung der Kultussteuer vom Jahre 1904 in Betrag von 9 K wird einstimmig abgelehnt. — Die Verständigung des Magistrates, daß das Ministerium des Innern den Beschluß des Municipalausschusses, wonach die kath. Kultusgemeinde für 5 Jahre (1907—1911) die jährliche Schulsubvention von 34.000 K bewilligt hat, wurde zur Kenntniß genommen. — Dem Kassenkontrollor Rupert Hermann wird vom 1. Juli l. J. an ein dreiwöchentlicher Urlaub bewilligt; gleichzeitig theilt Hermann dem kath. Konvente in einer Zuschrift mit, daß die erliegende Kautions von 1200 K zur Hälfte seiner Schwester, zur Hälfte Herrn Ladislaus Szauer gehört. Dient zur Kenntniß. — Die Verbuchungskommission theilt mit, daß die Erhaltung der Schulen die Summe von 54.000 K erfordert, ferner wird beschlossen sämtliche Gebäude des Konventes bei der Versicherungsgesellschaft „Donau“ zu versichern. — Das Bezirksgericht theilt dem Konvente mit, daß Frau Fanni Bauer geb. Mayer das kath. Waisenhaus mit einem Legat bedacht habe, die Summe wird seinerzeit dem Konvente bekannt gegeben werden. — Die Einmündung des Kanales der Bürger Schule in den das Eigenthum des Voschen Waisenhaus bildenden Kanal wird nur dann stattgegeben, wenn die Stadt zur Tragung der Hälfte der Kosten der an den Kanal erforderlichen jährlichen Reparaturen beiträgt. — Für die Parzellen, welche zur Eröffnung des blinden Thores von Seite der Stadt zur Einlösung gelangen wird beantragt dieselben um 6 K

per Quadrat-Klafter der Stadt zu überlassen. — Den beiden Witwen nach Vinzenz Schottan und August Thurner werden die am Mai resp. Juli fälligen Raten aus der Bomler'schen Stiftung zugesprochen. — Das Gesuch des Adolf Bergmann als Präses des Gewerbevereines als Miether desselben im Hause Grabenrunde Nr. 26 um Vornahme mehrerer Reparaturen, wird zur beschleunigten Berichterstattung der ökonomischen Kommission hinausgegeben.

* **Verlobung.** Die Schwester des hiesigen Advokatur-Kandidaten Herrn Dr. Madár Kemencs, Fräulein Böske Rohon hat sich mit Herrn Jakob Fürst, Gutspächter in Nagyhombat verlobt.

* **Nach 25 Jahren.** Jene Hörer des hiesigen kath. Obergymnasiums, welche vor 25 Jahren hier die Maturitätsprüfung ablegten, trafen sich Sonntag zu einer geselligen Zusammenkunft. Erschienen waren: Pfarrer August Fröhwrth, Dr. Andreas Payer Arzt in Pozsony; Géza Payer Verwalter in Horpács, Advokat Dr. Emerich Kelenyi Arzt in Budapest, Dr. Heinrich Skalursky Arzt in Budapest, Viktor Maróthy Grundbesitzer in Zsedeny, Ladislaus Kovács Kapuvár, Dr. Nikolaus v. Schwarz jun. Advokat Sopron und Ludwig Wocher Forstmeister in Esterháza. Nach einem solennen Gottesdienste in der Benediktinerkirche besuchten die Erschienenen ihre einstigen Professoren. Mittags 1 Uhr fand im Hotel „Pannonia“ ein äußerst animirtes Bankett statt, welchen die hochw. Professoren Darvas, Schurmann und Lunz beigezogen waren. Daß es natürlich bei dieser Gelegenheit an geistprühendenden Toasten nicht fehlte, ist selbstredend.

* **Der kath. Konvent** hält Sonntag, den 1. Juli Vormittags 10 Uhr eine Sitzung ab, wobei nur ein Gegenstand u. zw. die Regulirung der Lehrergehälter am Programm steht.

* **Marie Jákai**, die bekannte Tragödin am Nationaltheater in Budapest, machte dieser Tage — wie alljährlich, wenn sie bei ihrem Bruder in Tamási zu Besuche weilt — einen Ausflug nach Nagyzent zum Grabe Stefan Széchenyi's. Die Künstlerin war über die frevelhafte Schandthat, die in der Gruft verübt wurde, begreiflicherweise aufs höchste empört.

* **Sport.** Vorgestern fand am herrlichen Sportplaze das letzte Frühlings-Match zwischen unserem Football-Klub und dem Wiener Sportklub „Red Star“ statt. In der ersten Halbzeit war das Resultat 3:0 zu Gunsten der Wiener. In der zweiten Halbzeit 2:1 zu Gunsten der Soproner. Endresultat 4:2 zu Gunsten der Wiener. Das ziemlich gut vertretene Publikum verfolgte das Spiel mit lebhaftem Interesse.

* **Neue Uniformirung der Infanterie.** Versuchsweise wurde ein Theil der Mannschaft des Infanterie-Regimentes Nr. 48 u. zw. die 16. Kompagnie mit neuen Monturformen ausgerüstet. Man sah diese Soldaten bereits gestern in verschiedenen Straßen der Stadt. Die Farbe der neuen Waffenröcke ist blaugrau mit Umlegekrägen statt der bisherigen Stehkrägen, ferner trägt diese Mannschaft weite Beinkleider und macht diese Uniformirung einen sehr guten Eindruck, es handelt sich nun darum ihre Zweckmäßigkeit zu erproben.

* **In Blumenthal** wird nächsten Donnerstag, den 28. d. Abends 7 Uhr vom Comité der Gartenbesitzer des idyllischen Blumenthal, unter Theilnahme des Touristen-Vereines anlässlich der Eröffnung des neuerrichteten Spazierweges ein Familien-Abend abgehalten, zu welchem die Einladungen soeben versendet wurden. Das agile Comité hat für ein heiteres, gemüthliches Programm Sorge getragen und so werden bei Zigeunermusik, Feuerwerk und Tanz die Stunden voraussichtlich auf's angenehmste verfliegen. Donnerstag Abends 7 Uhr ist der Abmarsch vom Wiener Thor. Für Donnerstag lautet die Parole aller Ausflügler: Auf nach dem lieblichen Blumenthal!

* **Codesfall.** In Czellbömöly ist der pensionirte Professor, Mitglied der Benediktiner-Abtei, Alexius Guljás im 55. Jahre an Asthma gestorben.

* **Schulprüfung.** In der evang. Schule fand am 24. in Borbolya die öffentliche Prüfung statt. Den Vorsitz führte Herr Pfarrer

E. Gura aus Petöfalva. Am Ende der Schulprüfung erklärte er, daß dieselbe als sehr gelungen zu betrachten sei. Besonders über den Unterricht in der Religion, sowie in der ung. Sprache äußerte sich der Vorsitzende sehr befriedigend und sprach im eigenen, sowie im Namen der Gemeinde, dem tüchtigen Lehrer Julius Ureich für seine treue Arbeit, Mühe und Aufopferung warmen Dank aus.

* **Das Elektro-Bioskop** des Mathias Zeller aus Budapest am hiesigen Hauptplatz übt auf das Publikum eine außerordentliche Zugkraft aus. Die täglich um 8 und 9 Uhr Abends abgehaltenen Vorstellungen locken ein so großes Publikum an, daß dasselbe in den doch sehr geräumigen und mit allen Komfort eingerichteten Zeittheater kaum Platz findet. Die Beleuchtung besorgt eine große Dynamomaschine, welche durch ein 12pferdekraftiges Lokomobil in Betrieb gesetzt wird. In den Vorstellungen wird das denkbar Beste geboten, die Bilder übertreffen insofern alle die bisher gesehenen, daß sie absolut nicht vibrieren, mithin das Auge der Zuschauer nicht belästigen. In den Vorstellungen spielt eine recht gute Nationalkapelle. Wir können Jedermann die Besichtigung dieser lebenden Bilder als genußvoll anempfehlen. Das Programm der Schaufstellungen, die durchwegs dezent sind, wechselt jeden zweiten Tag. An Sonn- und Feiertagen beginnen die Vorstellungen schon um 3 Uhr Nachmittags und werden von da ab, von Stunde zu Stunde fortgesetzt. Entrée erster Platz 60 h, zweiter Platz 40 h und dritter Platz 20 h.

* **Der Dunántuli Turista-Egyesület** veranstaltet Freitag (Peter und Paul), d. i. am 29. Juni einen Ausflug nach Kismarton, Fehéregyháza. Abfahrt mit Raaber-Bahn um 6 Uhr 15 Min. Früh nach Szarazvám, von hier Kismarton, Stözing, Hof (Mittagsstation), Wüste, Ruine Scharfenegg, Kaiserliche, Fehéregyháza. Von hier um 7 Uhr 26 Min. Abends Heimfahrt mit der Pozsonyer-Bahn. Marschdauer 6 Stunden. Am 30. Juni und 1. Juli Kar-Ausflug. Abfahrt am 30. Juni um 3 Uhr 51 Min. mittelst Südbahn und zwar Partie I. nach Payerbach, von hier zu Fuß in die Freie; Nächtigung beim Oberen Egg. Am zweiten Tag, Sonntag Abmarsch um 5 Uhr Früh. Richtung: Gretchensteig, Karl Ludwighaus. Partie II. Fahrt bis Kapellen, von hier zu Fuß nach Altenberg. Nächtigung bei Perl. Am folgenden Tag, Sonntag Abmarsch um 3 Uhr Früh. Aufstieg Gamseck, Hentweg, Karl Ludwighaus. Von hier vereint mit Partie I. zum Grzh. Ottobaus, hier Mittagsstation. Abstieg nach Uebereinkunft nach Payerbach, von hier per Bahn nach Hause. Ankunft in Sopron um 7 Uhr 41 Min. Abends. Partie I. Marschdauer 6 1/2 Stunden. Führer Herr Weidinger. Partie II. Marschdauer 9 Stunden. Führer Herr Franz Müller. Die Teilnahme an diesem Ausfluge ist wegen Besorgung

von Nachtquartier bis längstens Freitag, den 29. Juni 8 Uhr Früh beim Vereinstascher Franz Müller anzumelden, dorfselbst sind auch die Bahntickets zu ermäßigtem Preise zu haben. Gäste sind herzlich willkommen!

* **Schulbau.** Aus Sopronkertenmárton schreibt man uns: Unser neues Schulgebäude macht schon jetzt einen imponanten Eindruck. Im Parterre ist eine Lehrerwohnung und eine Schulklasse. Im Stock eine Lehrerwohnung und zwei Klassen. Wir haben nun einen neuen Turm, eine neue Prachtorgel, neue Glocken, eine neue Turmuhr, und was das allernothwendigste war, eine neue Schule. Unsere Bevölkerung wetteifert im Zuführen des Baumaterials. Um Lehrmittel wird abermals gebeten.

* **Aus dem Ausweise der Spenden** bezüglich des neuen Weges zum Blumenthal sind aus Versehen ausgeblieben die Spenden von je 10 K des Herrn Prof. i. R. Karl Hauser und Frau Johann Lichtl.

* **Neuer Staatsbürger.** Der herrschaftliche Oekonomie-Beamte in Zalsa, Josef Girardoni hat das ungarische Staatsbürgerrecht erworben.

* **Rohitsch-Sauerbrunn.** Das Regentwetter der ersten zwei Dekaden des Juni hat allen Kurorten arg mitgespielt und die Vorsaisonzfrequenz vielfach stark beeinträchtigt. Auch Rohitsch-Sauerbrunn hatte in dieser eine Reihe von Regentagen, die Frequenz hat sich aber gegen die gleiche Periode des Vorjahres sogar noch wesentlich gebessert und darin liegt wohl ein Beweis für die außerordentliche Anziehungskraft dieses Badeortes. Die letzte Kurliste weist bereits nahe an 1000 Kurgäste aus, darunter viele Namen der besten Gesellschaft; wir nennen daraus: Baron Jois mit Gemahlin aus Schloß Egg, Zentraldirektor Blan der Kaiser Ferdinand-Nordbahn mit Gemahlin aus Wien, Generalkonsul Adalbert Merle mit Familie aus Pittsburg (Vereinigte Staaten), Graf Lodron-Valeriano aus Gmünd, Graf Rudolf von Normann-Chrenfels mit Gemahlin aus Balpo, Großgrundbesitzer Baron Ditenfels aus Bezanec, Graf Christalnigg aus W. Teisritz, Baron Lüttgendorf mit Gemahlin aus Graz, Reichstagsabgeordneter Dr. Daranyi aus Budapest, Großindustrieller Ing. Janko Grabor aus Agram, Hofrath Prof. Dr. Váradi aus Budapest u.

* **Ertrunken.** Man schreibt uns unterm 24. d. aus Vorkolya (Walbersdorf). Im Mühlfeld des Müllners Peter Roidl spielten dessen zwei Töchter unter der Aufsicht des Vaters. Doch als das kleinere Mädchen während des Spieles zur Seite lief und der sorgsame Vater ihm nachging es zu holen, verschwand seine 13jährige Tochter, Anna, plötzlich. Da aber der Vater weder einen Laut, noch Wassergeräusch vernahm, suchte er sein Töchterlein in der Wohnung, doch vergebens. Als man das traurige Schicksal des Kindes

ahnte, sprang der tiefbestürzte Vater in den Mühlfeld um sein verlorenes Kind zu suchen, er selbst erlitt mehrere große Schnittwunden, von den im Bache gelegenen Glasstücken, aber das Kindlein war nicht zu finden. Die auf den Lärm herbei geeilten Leute liefen dem Bache entlang und fanden das arme Kind im Bache todt, mit Wunden bedeckt liegen.

* **Eine reiche Bettlerin** — plötzlich gestorben. Am Laufe des gestrigen Tages starb die in der Kossuthstraße Nr. 17 wohnhafte 80 Jahre alte Bettlerin verwitwete Paul Wohlmut geborene Theresia Klimm, ohne eine ärztliche Hilfe in Anspruch genommen zu haben. Die Verstorbene war namentlich den Besuchern des Elisabethparkes wohlbekannt, denn sie hatte am Eingang von der Bahnseite zum Parke beinahe alle Nachmittage Posto gefaßt. Der im Sterbehause erschienenen Stadthauptmann Dr. Karl Heimler und Dr. Gustav Schönbeger verfügten die Ueberführung der Leiche in die städt. Todtenkammer. In der Kammer der alten Bettlerin wurden 627 K 86 h erspartes Geld gefunden.

Offener Sprechsaal.

Für unter diese Rubrik befindliche Artikel übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Sarg's feste & flüssige Glycerin-Seife
macht die Haut weiss u. zart.
Überall zu haben.



Vor dem Frühstück

1 Glas Rohitscher „Tempelquelle“ wirkt harntreibend appetitanregend und stoffwechselördernd. „Styriaquelle“ hat sonst gleiche, aber stärkere Wirkung.

Engroslager für Ungarn:

JOSEF HOFFMANN, Budapest.
Bathory-Gasse 8. M. 333 1-1

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Marbach.
Herausgeber u. Verleger: Alfred Romwalter.

Wein-Ausschank!

1904-er Steiner
WEISS-WEIN
per Liter 40 kr. und 1905-er Ruszter
ROTH-WEIN

3252 1-1 per Liter 36 kr.

wird von heute an ausgeschänkt bei Ferdinand Frank,
Neustiftgasse Nr. 42.



Wegen vorgerückter Saison erlaube ich mir die geehrte Damenwelt aufmerksam zu machen, dass die noch am Lager befindlichen

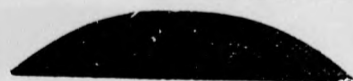
Modelle

zu reduzierten Preisen abgegeben werden.

Krenn Paula,

3209 2-2

Sopron, Theatergasse Nr. 22.



Wo kann man elegante und billige

Drucksorten

bekommen?

in der Kunst-Buchdruckerei

Alfred Romwalter

Oedenburg,

Grabenrunde Nr. 121



Intelligenter Knabe, der jetzt die Schule verlässt, Talent zum Zeichnen hat, wird als

Lehrling

in meiner Lithographie aufgenommen.

Alfred Romwalter, Sopron, Grabenrunde 121.

Hallo! Im Hallo!

Café Csitkovits

konzertiert bis auf weiteres die

I. Budapester Damenkapelle

welche aus 7 Damen und 1 Herrn besteht, mit auserwähltem neuen Programme. — Entrée frei.

Um zahlreichen Zuspruch bittet

3249 1-1

Gottlieb J.
Dirigent.